

TIERKURIER

DER BREMER TIERSCHUTZJUGEND



BREMER
TIERSCHUTZVEREIN E.V.



bremer-tierschutzverein.de



Liebe

Tierfreundinnen und Tierfreunde!

Hi, wir möchten euch Band 6 unseres Tierkuriers vorstellen. Glücklicherweise konnten wir in der letzten Zeit wieder regelmäßig unsere Treffen stattfinden lassen und uns somit auch wieder einigen wichtigen Themen widmen, über die wir euch in diesem Heft informieren möchten. So haben wir uns intensiv mit dem Thema „Afferversuche an der Uni Bremen“ auseinandergesetzt, um abschließend gut informiert an der Demonstration in der Innenstadt teilzunehmen. Gemeinsam mit anderen Vereinen waren wir dort an Infoständen vertreten.

Wie immer stellen wir euch zwei unserer Bewohner vor, die noch nach einem schönen, passenden Zuhause suchen, haben ein Rätsel und einige Fun Facts für euch, und auch ein leckeres veganes Rezept darf natürlich nicht fehlen. Außerdem erfahrt ihr etwas über den Unterschied zwischen Winterschlaf, Winterruhe und Winterstarre bei Tieren. Weiter stellen wir

euch ein etwas ungewöhnliches Haustier vor, die Achatschnecke, und berichten über deren artgerechte Haltung.

Nun noch etwas Organisatorisches. Für interessierte junge Erwachsene ab 15 Jahren bieten wir neuerdings einmal monatlich an einem Samstag oder Sonntag (nach vorheriger Absprache) ab 12.30 Uhr ein Treffen an, auf welchem wir mit einem gemeinsamen Mittagessen im Tierheim starten, uns einem aktuellen Tierschutzthema widmen, Demos und Mahnwachen mit vorbereiten und natürlich auch Kontakt zu unseren Tierheimbewohnern aufnehmen, indem wir beim Bauen, Streichen und natürlich auch Betüdeln der Tiere mithelfen. Wer Lust hat, uns zu unterstützen, schickt uns einfach eine Mail an: jugend@bremer-tierschutzverein.de

*Wir freuen uns auf euch,
euer Jugend-Tierschutz-Team*

TIERVORSTELLUNGEN

Barbie, Skipper und Ken

Hi, wir sind Barbie, Skipper und Ken. Wir sind zwei wunderschöne Warzenenten und ein Erpel und suchen noch nach einem passenden Zuhause. Als Küken wurden wir zusammen in einem Garten gefunden und dann im Juli dieses Jahres hier im Tierheim abgegeben, wo wir uns gut eingelebt haben. Trotzdem würden wir liebend gerne in ein eigenes (natürlich schlachtfreies) Zuhause ziehen, mit einem isolierten Stall für die Nacht und einem gesicherten, überdachten Auslauf für den Tag, den wir dann auch in Zeiten der Vogelgrippe nutzen dürfen. Ein kleiner Teich wäre natürlich noch ein Highlight. Wir sind alle drei sehr zutraulich. Was unsere Mahlzeiten angeht, sind wir eigentlich recht unkompliziert, wir lieben alle möglichen Grünpflanzen, Gras, Kräuter oder Wasserpflanzen, und ab und an, sagen wir auch zu Würmern, Käfern oder Schnecken nicht nein. Gern mögen wir auch eine Mischung aus Mais, Gerste und Weizen mit ein paar Erbsenflocken. Wenn ihr nun neugierig geworden seid, kommt doch mal im Tierheim vorbei und besucht uns dort, vielleicht wird das der Beginn einer netten Enten-Mensch-WG.



Eure Barbie, Skipper und Ken

Socke

So, nun möchte ich mich auch noch gerne vorstellen. Mein Name ist „Socke“, ich bin eine Strumpfbandnatter und schon seit November 2020 im Tierheim. Ich wurde auf dem Parkplatz des Parkhotels gefunden und war anfangs sehr dünn. Ursprünglich kommen wir Strumpfbandnattern aus Nordamerika, wo wir in feuchten Gebieten wie Flüssen, Bächen und Seen oder aber auch auf Wiesen im Brachland leben. Ich ernähre mich in der Natur von Würmern, Schnecken, Amphibien, Fischen und Mäusen, aber hier im Tierheim bekomme ich leckere Regenbogenforelle oder kleine nackte Mäuse serviert. Eigentlich sollte ich auch Stinte und Muscheln fressen, aber dafür kann ich mich bis jetzt noch nicht begeistern. Damit ich mich wohl fühle, benötige ich ein großes Terrarium mit einem Reptibark-Humus-Gemisch, einer Wärmelampe, Beleuchtung, großer Wasserschale, in der ich auch mal baden kann, und ein paar Versteckmöglichkeiten. Das ist doch eigentlich gar nicht so viel, oder? Vielleicht hat ja jemand von euch Lust, mich kennenzulernen, und schaut mal auf unserer Exotenstation vorbei.

Eure Socke



Kleine „Schleimer“ im XXL-Format

– Die Haltung von Achatschnecken



Vielleicht hat der eine oder andere von euch schon mal vom „großen Bruder“ unserer Gehäuseschnecken gehört, der großen Achatschnecke.

Seit mehreren Jahren haben Freunde exotischer Tiere die Achatschnecke als Haustier für sich entdeckt. Ursprünglich kommt die Achatschnecke aus Afrika, inzwischen ist sie aber weit verbreitet, lebt in vielen tropischen Ländern und auch in Teilen der USA. In ihren Verbreitungsgebieten gelten diese Schnecken als Schädlinge, da sie riesige Mengen an Gemüse und Salat auf den Feldern vertilgen. Aus diesem Grunde ist ihre Haltung in den USA auch verboten und wird sogar bestraft. Hier bei uns sind die Riesenschnecken sehr beliebt und werden von Terrarianern gerne als Haustier gehalten. Es gibt 13 Gattungen, von denen 2 häufig bei uns gehalten werden, die Achatina mit all ihren Unterarten und die Archachatina. Mittlerweile sind die wildfarbenen Tiere eher die Ausnahme, es gibt viele tolle Farben mit hübschen Schneckemustern und sogar Albinos.

Wer sich Achatschnecken halten möchte, benötigt ein großes Terrarium oder gut belüftetes Aquarium mit einer hohen Schicht ungedüngter mit Kalk versetzter Erde, einigen Wurzeln und Rinden sowie eine große flache Wasserschale, die auch zum Baden genutzt werden kann. Eine flache Futterschale verhindert, dass das Futter direkt auf der Erde liegt und schnell „untergepflügt“ wird. Zusätzlich macht es Sinn, den Tieren eine Sepiaschale (Skelett des Tintenfisches) anzubieten, da diese ein wertvoller Kalziumlieferant ist und die Schnecken auch mit anderen Mineralien versorgt. Achatschnecken sollten mindestens in einer Gruppe von drei Tieren gehalten werden, damit sie sich wohl fühlen. Die Tiere benötigen je nach Art eine höhere Umgebungstemperatur als unsere Zimmertemperatur bietet, und deshalb sollte ein Wärmestrahler installiert werden. Nachts sollte die Temperatur abgesenkt werden. Für die Beleuchtung eignet sich ein kleiner LED-Spot, da die Tiere nachtaktiv sind und das grelle Licht eher meiden.

Die meisten Schneckenarten benötigen eine Luftfeuchtigkeit von ca. 90 %, was durch regelmäßiges Einsprühen erreicht werden kann. Riesenschnecken sind omnivor, das ist das lateinische Wort für Allesfresser. Das bedeutet, in der freien Natur fressen die Tiere Obst, Gemüse und sogar Aas. Bei der Ernährung sollte man darauf achten, abwechslungsreich und unbehandelt zu füttern. Da darf es Salat



sein, Gemüse aller Art, Obst (nicht zu viel und keine Zitrusfrüchte wegen der Säure), aber auch für die Eiweißzufuhr ruhig mal ein paar Brocken gut aufgeweichtes Hundetrockenfutter. Die verschiedenen Achatschnecken-Arten können eine Größe bis über 20 cm erreichen und bis zu 500 g schwer werden. Schnecken sind Zwitter, was bedeutet, dass sie weder rein männlich noch rein weiblich sind, sondern beide Anteile in sich tragen und sich somit immer paaren können. Deshalb muss man gut aufpassen und Gelege immer wieder entfernen, damit man nicht plötzlich 50 kleine Schleimer im Terrarium herumflitzen hat.

Das ist natürlich noch lange nicht alles, was man wissen sollte, um sich Achatschnecken zu halten, aber falls ihr nun neugierig geworden seid, könnt ihr euch gerne bei uns über alles Weitere informieren, und manchmal warten sogar im Tierheim Achatschnecken auf ein neues Zuhause. Fragt doch mal nach!



Demo gegen die Affenversuche an der Bremer Uni

Seit 1998 werden an der Bremer Universität Versuche zur Hirnforschung an Affen durchgeführt, in denen die Tiere operiert werden, um ihnen Messinstrumente in den Kopf einzusetzen. Sie werden für die Versuche am Computer in enge Kästen gesperrt, in denen sie sich nicht bewegen können. Die Affen müssen Aufgaben am Computer lösen und nur, wenn sie die richtige Antwort geben, bekommen sie zur Belohnung ein paar Tropfen Wasser. Diese Art der Versuche wird über Jahre mehrere Stunden pro Versuchstag durchgeführt, bis die Tiere schließlich getötet werden, um ihre Gehirne zu untersuchen. Bis heute haben die Forschungsergebnisse von Professor Kreiter aber noch keine Ergebnisse gebracht, die in Zukunft zur Heilung menschlicher Krankheiten beitragen könnten.



Aus diesem Grund sind der Deutsche Tierschutzbund, das Bremer Tierheim sowie auch viele Bremer und Bremerinnen für die Abschaffung der Affenversuche. In unseren Kinder- und Jugendgruppen haben wir uns intensiv mit diesem Thema beschäftigt und am 10. September gemeinsam mit anderen Tierschützern mit Plakaten und Transparenten an der Demonstration durch die Bremer Innenstadt teilgenommen. Bis jetzt wurde die Erlaubnis für die Versuche zwar immer wieder verlängert, aber wir werden auch weiter zusammen gegen diese Tierquälerei demonstrieren, bis die Versuche endlich verboten werden.





Wo ist eigentlich der Unterschied zwischen Winterschlaf, Winterruhe und Winterstarre?

WINTERSTARRE

Die Winterstarre ist weder mit dem Winterschlaf noch mit der Winterruhe vergleichbar, da es sich hierbei nicht wirklich um Schlaf handelt, sondern um ein Erstarren, weil es so kalt ist. Deshalb wird die Winterstarre auch häufig als Kältestarre bezeichnet. Der Frosch beispielsweise kann seine Körpertemperatur nicht selber regulieren, was bedeutet, dass er nicht immer dieselbe Körpertemperatur hat, sondern sein Körper sich der Außentemperatur anpasst – das nennt man auch wechselwarm. Wenn es draußen also kalt ist, fühlt sich auch der Frosch sehr kalt an und erstarrt im Winter. Um nicht zu erfrieren, haben Wechselwarme eine Art Frostschutzmittel im Körper, der das Blut und andere Körperflüssigkeiten davor bewahrt einzufrieren. Wird es im Sommer wieder wärmer, tauen die Tiere wie Eis in der Sonne langsam wieder auf.

Foto: iStockphoto_Dgwildlife

WINTERSCHLAF

Tiere, die Winterschlaf halten, wie zum Beispiel der Igel, senken ihre Körpertemperatur im Winter ab. Sie suchen sich einen geschützten Platz, polstern diesen mit Gräsern, Blättern oder Fell aus und bleiben fast den kompletten Winter in ihrem Nest. Sie atmen selten, und ihr Herz schlägt sehr langsam. Das passiert, um Energie zu sparen, weil laufen und klettern sehr anstrengend sind. Wenn die Tiere zu häufig in ihrem Winterschlaf geweckt werden, verbrauchen sie zu viel Energie, was lebensgefährlich für sie werden kann, da ein hoher Energieverlust zum Hungertod führen kann.

WINTERRUHE

Unter Winterruhe versteht man einen mehrfach unterbrochenen Winterschlaf, bei dem die Tiere, wie zum Beispiel das Eichhörnchen, auch hin und wieder etwas fressen. Hier ist es nicht so schlimm, wenn die Tiere ab und zu aufwachen, da sie ohnehin nicht so fest schlafen und zwischendurch aus ihren Höhlen kriechen, um etwas Nahrung zu sich zu nehmen, auch wenn im Winter die Auswahl natürlich nicht so groß ist. Auch bei ihnen ist der Herzschlag verlangsamt, und sie atmen weniger, sodass auch sie ihre Energie sparen müssen.

Vegane Blätterteigtaschen

ZUTATEN:

1 Knoblauchzehe
1 Packung veganes Hack (250-275g)
1 Rolle veganer Blätterteig
1-2 Stiele Petersilie
Pfeffer, Sojasauce, Pflanzenöl

Vorbereitung:

Zwiebel, Knoblauch und Petersilie fein hacken (die Petersilie extra stellen). Den Blätterteig auswickeln, etwas glattziehen, aber nicht noch dünner ausrollen, sonst reißt er zu schnell. Den Teig in sechs große oder acht kleine Quadrate schneiden.

Zubereitung:

In einer Pfanne mit etwas Pflanzenöl die kleingehackte Zwiebel und den Knoblauch andünsten. Dann das vegane Hack dazugeben und zerteilen, wie bei einer Bolognese. Wenn es von allen Seiten leicht angebraten ist, mit ein paar Tropfen Sojasauce und Pfeffer würzen und zum Schluss die kleingehackte Petersilie mit untermischen. Wenn das Hack fertig ist, vom Ofen nehmen und kurz etwas abkühlen lassen (wenn man es zu heiß in den Blätterteig gibt, reißt dieser oft ein). Anschließend mit einem Löffel kleine Portionen des Hacks in die Mitte der Teigecken geben und diese diagonal zu kleinen Dreiecken verschließen. Sie halten besser zusammen, wenn man den Rand ringsherum einmal mit den Fingern zusammendrückt. Nun kann der Ofen auf 180 Grad vorgeheizt werden und in dieser Zeit können die Teigtaschen auf einem Rost mit Backpapier ausgebreitet werden. Alle Taschen mit etwas Pflanzenöl bestreichen und dann in den Ofen schieben. Je nach Ofen sind die Teigtaschen nach 10-12 Minuten fertig. Am besten orientiert man sich aber an der Farbe. Wenn sie goldgelb bis bräunlich sind, können sie serviert werden. Besonders gut schmecken sie mit gebratenen Paprikastücken oder mit einem kleinen Salat. Guten Appetit!



Wusstest Du,...?

...dass ein Ameisenbär bis zu 200.000 Ameisen an einem Tag frisst? Das entspricht einem Gewicht von etwa 700g. Mit seiner langen, dünnen und klebrigen Zunge angelt er sie aus dem Bau.



...dass das Auge eines Hummers aus 14.000 Einzelaugen besteht? Sie sitzen auf beweglichen Stielen, die der Hummer in verschiedene Richtungen drehen kann.



...dass nur weibliche Mücken stechen können? Männliche Mücken ernähren sich ausschließlich von Pflanzensäften und Wasser, wogegen weibliche Mücken Proteine für ihre Eier benötigen, die sie im Blut des Menschen finden.

... dass ein Kolibri durchschnittlich nur 3g wiegt? Das ist gerade einmal so viel wie ein Gummibärchen.



...dass man an den Ohrläppchen eines Huhnes erkennt, welche Art von Eiern es legt? Hat das Huhn braune Ohrläppchen, legt es braune Eier, hat es weiße Ohrläppchen, legt es weiße Eier.



Lach doch mal...!

Eine Känguru-Mutter kratzt sich nach Leibeskräften. Dann mault sie ihr Baby an: „Wie oft habe ich dir schon gesagt, dass du den Zwieback nicht im Bett essen sollst.“



Treffen sich zwei junge Mäuse und plaudern. Auf einmal fliegt eine Fledermaus vorbei. Da sagt die eine Maus zur anderen: „Wenn ich groß bin, werde ich auch Pilot!“



Eine Schnecke beginnt mitten im Winter damit, einen Baum zu besteigen. „Was willst du denn mitten im Winter auf dem Kirschbaum?“ fragt ein Vogel überrascht. „Kirschen essen.“ „Aber es sind doch noch gar keine dran.“ „Wenn ich oben bin, schon!“



Zwei Fliegen krabbeln über einen Globus. Als sie sich zum dritten Mal begegnen, meint die eine zu der anderen: „Wie klein die Welt doch ist...“



LABYRINTH

